

5. Berliner Colloquium zur Zeitgeschichte

**Tony Judt's Legacy – Social Democracy as a Challenge
for Present and Future Generations**

Konzept: Tim B. Müller (Hamburger Institut für Sozialforschung)
und Susan Neiman (Einstein Forum, Potsdam)

Konferenzsprache: Englisch

9. und 10. Dezember 2011

Fragenkatalog

**Sektion 1 Genese, historische Leistungen
 und Probleme des Wohlfahrtsstaates**

Impuls Martin H. Geyer
Gesprächsleitung Dierk Walter

- * Zur Entstehung und Entwicklung des Wohlfahrtsstaates im europäischen und transatlantischen Vergleich: Welche nationalen und historischen Differenzen, welche transnationalen Gemeinsamkeiten und Gleichzeitigkeiten lassen sich feststellen? Reden wir von vergleichbaren Strukturen und Prozessen?
- * Auf welchen gesellschaftlichen und ökonomischen Grundlagen beruhte die Entwicklung von Wohlfahrtsstaatlichkeit?
- * Was sind ihre intellektuellen Grundlagen? Wie egalitär muss der Wohlfahrtsstaat sein?
- * Welche Vorstellungen von Gerechtigkeit sind mit ihm verbunden, welche Implikationen für das Verständnis von Freiheit ergeben sich daraus?
- * Welche unterschiedlichen Lösungsstrategien wurden für die Spannung zwischen Gerechtigkeit und Freiheit, Gemeinwohl und Pluralisierung entwickelt?
- * Wer waren die Träger von Wohlfahrtsstaatlichkeit? Identifiziert Tony Judt soziale Gruppen, die das Projekt des Wohlfahrtsstaates vorangetrieben haben? War der Wohlfahrtsstaat ein sozialdemokratisches Projekt? Oder wann und wie wurde er zu einem im Kern sozialdemokratischen Projekt im Sinne von Tony Judt?
- * Hat er den Kapitalismus stabilisiert und gerettet oder modernisiert und neu erfunden – oder trug er (wenn ja, wann und wo) Züge einer post-kapitalistischen Ordnung?
- * Weist der Wohlfahrtsstaat politische Affinitäten zu demokratischen oder zu autoritären/diktatorischen Ordnungen auf, hat er einen »normativen Kern« oder lässt er sich von allen politischen Ordnungsvorstellungen nutzen? Wurden

politische Sicherungsmechanismen für einen demokratischen Wohlfahrtsstaat entwickelt?

* Ist der Wohlfahrtsstaat des 20. Jahrhunderts denkbar ohne Krieg und Revolution? Inwieweit haben Kriegserfahrung, Revolutionsängste und Mobilisierungsanforderungen zu seinem Ausbau beigetragen? Hat die Systemkonkurrenz des Kalten Krieges die Wohlfahrtsstaatlichkeit über Jahrzehnte stabilisiert?

Sektion 2 **Krise des Wohlfahrtsstaates,
Ende des Zeitalters der Sozialdemokratie**

Impuls Lutz Raphael
Gesprächsleitung Bernd Greiner

* Inwiefern kann von Krise(n) des Wohlfahrtsstaates gesprochen werden? Ist die Geschichte des Wohlfahrtsstaates nicht von Anfang an eine Geschichte seiner Krisen und der Debatten um sein Scheitern?

* Wie geht der Wohlfahrtsstaat in unterschiedlichen Kontexten mit seinem Kernproblem des Paternalismus um, auf das Tony Judt hingewiesen hat? Wie ließ sich Wohlfahrtsstaatlichkeit in multikulturellen Gesellschaften herstellen, wie groß waren die Tendenzen zum »Social Engineering«, wie stark die Förderung von Pluralismus und individuellen Lebensentwürfen?

* Was hat die Krise(n) ausgelöst, wie wurde damit umgegangen? Waren soziale oder internationale Konstellationen entscheidend (demographische Entwicklungen, Wirtschaftskrisen, Kriege, Kalter Krieg etc.)?

* Fanden Lernprozesse unter den Trägerschichten des Wohlfahrtsstaates statt?

* Seit wann und warum schlugen Lösungsversuche fehl?

* Ist der Wohlfahrtsstaat überhaupt am Ende? Oder sind seine Kontinuitäten und Präsenzen stärker als politische Debatten glauben lassen?

* Sind die Auseinandersetzungen um Krise, Auflösung oder Ende des Wohlfahrtsstaates Scheindebatten? Gibt es nicht immer noch einen weithin geteilten Kernbestand wohlfahrtsstaatlicher Grundannahmen? Oder verbirgt dieser Grundbestand an wohlfahrtsstaatlichen Überzeugungen fundamentale Unterschiede und Veränderungen?

Sektion 3 Der Wohlfahrtsstaat und seine Feinde

Impuls Heinz Bude

Gesprächsleitung Jens Hacke

- * Was sind die gesellschaftspolitischen Gegenmodelle?
- * Wann und warum hat die Sozialdemokratie ihre Rolle als Verteidiger des Wohlfahrtsstaates verloren?
- * Hatten und haben die Gegner des Wohlfahrtsstaates im Laufe der letzten Jahrzehnte (»Neoliberalismus«, Neue Linke, New Labour etc.) die besseren Argumente? Sind ihre Gegenentwürfe intellektuell stichhaltig, ökonomisch effizient, gesellschaftlich wünschenswert? Warum sind sie so einflussreich geworden?
- * Inwieweit ist die Debatte um den Wohlfahrtsstaat ein Kampf um politisch-kulturelle Hegemonie? Geht es um Ideen, Ordnungsvorstellungen oder verschleierte (oder offen vorgetragene) Interessen?
- * Wer hat dabei die Oberhand, welche Konjunkturen lassen sich beobachten? Haben wir es mit einer eher zyklischen Entwicklung oder mit einem grundlegenden Paradigmenwechsel zu tun? Hat sich mit der gegenwärtigen Wirtschaftskrise etwas verändert?

Sektion 4 Chancen des Wohlfahrtsstaates

Impuls Bertold Vogel

Gesprächsleitung Tim B. Müller

- * Wie müsste eine erneuerte, revitalisierte Variante des Wohlfahrtsstaates aussehen? Welche Lektionen müsste sie gelernt haben, welche Herausforderungen bewältigen?
- * Wie steht es um die politische und finanzielle Machbarkeit solcher Konzeptionen?
- * Welche Definitionen des »Common Good« stehen heute zur Verfügung? Auf welchen Grundannahmen fußen die angebotenen Konzeptionen des Gemeinwohls?
- * Welchen Einfluss hat es auf die politische Auseinandersetzung, wenn politische Grundbegriffe möglicherweise auf philosophischen Konzeptionen aufbauen, die als überholt gelten?
- * Ist im Laufe seiner Geschichte nicht schon alles über den Wohlfahrtsstaat gesagt worden? * Kommen wir in unseren Diskussionen um Gerechtigkeit und Freiheit überhaupt weiter?

- * Braucht Wohlfahrtsstaatlichkeit Zivilreligion? Lässt sich anders überhaupt ein Sinn für das »common good« – wie immer es aussehen mag – schaffen oder bewahren?
- * Erweist sich darin die Debatte um die Wohlfahrtsstaatlichkeit nicht als eurozentrisch? Ist der Wohlfahrtsstaat, über dessen Revitalisierung wir reden, vielleicht nur ein mittel- und nordwesteuropäisches Phänomen?
- * Welche lokalen, nationalen oder transnationalen Ansätze einer erneuerten Wohlfahrtsstaatlichkeit lassen sich derzeit beobachten, welche Initiativen und Akteure gibt es?

Session 5 Historicizing Tony Judt

Impuls und

Gesprächsleitung Susan Neiman

- * Welche Verbindungen zwischen der politischen-intellektuellen Biographie Tony Judts und seinem historischen Werk und seinem politischen Engagement lassen sich erkennen?
- * Worin war Tony Judts Leben und Werk individuell, worin zeigte er sich als typischer Vertreter einer linksintellektuellen Generation?
- * War die Wiederentdeckung und die Verteidigung von Wohlfahrtsstaat und Sozialdemokratie die logische Konsequenz seines Werks oder seiner Erfahrungen?
- * War er der letzte sozialdemokratische Intellektuelle? Wer trägt die Idee einer erneuerten Sozialdemokratie weiter?

Lektüreprüfungen

Ben Jackson, We are all social democrats now. In: James Purnell, Graeme Cooke (Eds.): We mean power. London: Demos, 2010; 49-62

Tony Judt, What is Living and What is Dead in Social Democracy. In: The New York Review of Books, 17 December 2009

Tony Judt, The Memory Chalet. London: William Heinemann, 2010; 25-32, 91-99, 119-126, 173-181

Daniel T. Rodgers, Age of Fracture. Cambridge, MA, London: The Belknap Press of Harvard University, 2011; 41-76, 280-288